



Warum es eines kritischen Staatsverständnisses für die (Politische) Bildung bedarf

- Der Staat zwischen sittlicher Idee und ideellem Gesamtkapitalisten -

Einstiegszitat:

„Die politische Bildung reproduziert [...] den kritiklosen politischen Stil, auf den unsere Gesellschaft sich zuzubewegen scheint. Jedenfalls sind Rationalität und Kritik in ihrer institutionellen Struktur kaum untergebracht.“ (Klaus Mollenhauer 1969)



Gesellschaftliche Ausgangslagen der Politischen Bildung:

Vielfachkrisen der Gegenwart:

- ökologische, soziale, wirtschaftliche, politische

→ Bedrohung gesellschaftlichen Zusammenhalts, Verunmöglichung Autonomie aller Subjekte
(Versprechen Moderne gebrochen)

Staat und Krise:

Gesellsch., mediale, polit. Forderung: Staat soll Krisen beheben

Politik/Wirtschaftswissenschaften 1990er: Überlegenheit Marktes gegenüber Staat

Sozialwissenschaften: Steuerungsfähigkeit Staates zunehmend skeptisch betrachtet

→ dominierenden Ansätze schulischen Politischen Bildung: Steuerungsoptimismus bzgl. Staat

Politische Bildung ist umkämpft:

Affirmative/konservative Politische Bildung vs. Kritische (Politische) Bildung

Politische Bildung ambivalente Funktionen:

- **Affirmation/Herrschaftsicherung:** Subjekte in bestehende Gesellschaft u. politische System einführen; bestehenden Strukturen, Verhältnisse absichern
- **Kritik/Emanzipation:** Gesellschaft, Politik kritisch beurteilen, utopisch über Bestehende hinauszuweisen

Hegemonialen Ansätze Politischer Bildung affirmativ/konservativ:

- Politische Bildung als Prävention (Extremismustheorie) („*Feuerwehrfunktion*“)
- Affirmation staatlicher Herrschaft
- staatszentriertes Demokratieverständnis

HANDBUCH
WOLFGANG SANDER (HRSG.)

POLITISCHE BILDUNG

Kritische Ansätze Politischer Bildung:

Kritische Politische Bildung (2010/2023)

Bereich:

- Politik-, Sozial-, Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik/Soziale Arbeit, Politische Bildung

Themen:

- (illegitime) Herrschaftsverhältnisse/Intersektionalität
- strukturelle Widersprüche (Kapitalismus vs. Demokratie)
- feministische Ansätze
- Rassismus-/Antisemitismuskritik

Ziele:

- Emanzipation/Demokratisierung/Anti-Diskriminierung

Cehata | Eis | Lösch | Schäfer | Schmitt |
Thimmel | Trumann | Wohnig (Hg.)

HANDBUCH KRITISCHE POLITISCHE BILDUNG

Ansatz staatskritischer Politischer Bildung:



1. Teil: welcher Politik-, Staats-, Demokratiebegriff liegt hegemonial polit. Bildung zugrunde?

2. Teil: welche Staats-, Gesellschaftstheorien notwendig für (kritische) polit. Bildung, um Krisen, Herrschaftsverhältnisse zu begreifen?

Regier, Sascha (2023): Den Staat aus der Gesellschaft denken. Ein kritischer Ansatz der Politischen Bildung, Bielefeld.

Krisen und Politische Bildung:

Gesellschaft: zunehmendes politisches Engagement von Jugendlichen richtet sich nach Krisen (Bsp.: Schulstreiks, Klimaproteste, Black Lives Matter etc.); zunehmender Rechtsextremismus
→ Jugendliche vertrauen Politik u. Staat n. mehr, Krisen zu bewältigen

Sozialwissenschaften: gegenwärtigen Vielfachkrisen verstärkt thematisiert

→ aber vorherrschende Politikdidaktik:

1. Krisen kein/kaum Thema
2. *Kompetenz-, Methodenorientierung* („Bildungsstandards“)
3. *Ordnungsorientierung*



Negatives Jugendbild bei hegemonialen Politikdidaktik:

Politikdistanz:

- Folge von „*Fehlvorstellungen der Schüler/-innen*“ (Georg Weiseno u.a. 2010) bzgl. Funktionsweise politischen Institutionen
- Jugendliche haben „*Wissensdefizite [...] über die Funktionsweisen [...] von Politik und Demokratie*“ (Peter Massing 2018)
- keine „*Identifikation mit der politischen Ordnung [...] mehr*“ (Joachim Detjen 2007)

→ aber: ausgeblendet, dass junge Menschen politische u. demokratische Beteiligung zunehmend außerhalb staatlichen Institutionen nutzen;
kein Vertrauen in Parteien etc. mehr



Affirmatives Bildungsverständnis konservativer Politischer Bildung:

Ziel: Jugendliche auf die *bestehende* bürgerlich-liberale Demokratie hin erziehen

Politische Bildung zielt auf:

- „institutionelle sowie *vorhandenen* Einflussmöglichkeiten und Partizipationschancen“

(Peter Massing 2013)

- „*Stabilisierung der Herrschaftsordnung*“ (Joachim Detjen 2009)

→ „Lernenden zu *funktionierenden Mitgliedern* des Gemeinwesens [qualifizieren]“

(Detjen 2007)



Affirmatives Staatsverständnis der hegemonialen Politischen Bildung:

„Zur Bewältigung der gesamtgesellschaftlichen Probleme haben die Menschen eines bestimmten Gebietes sich zu einem politischen Verband, den man in der Neuzeit Staat nennt, zusammengeschlossen. Sie haben ihn mit der Aufgabe betraut, die Regelungen der allgemeinen Verhältnisse der in einer Gesellschaft vereinigten Personen vorzunehmen. Die Maxime, nach der dies zu geschehen hat, nennt man Gemeinwohl.“

(Joachim Detjen 2009)

„Der Staat regelt die allgemeinen Verhältnisse sämtlicher in ihm vereinigten Individuen und Gruppen und ermöglicht so erst ein gedeihliches Zusammenleben.“ (Georg Weißeno u.a. 2010)

Kritik am Staatsverständnis hegem. Politischer Bildung:

unkritisches u. affirmatives Staatsverständnis:

- *idealistische* Annahme: staatl. Politik neutral u. rationale Auseinandersetzung um Gestaltung Gemeinwohls
 - *technokratische* Annahme: Staat als *Problemlösungsinstanz*
 - Staat *einheitlich* gesehen: Staat als Subjekt
 - Staat, Gesellschaft, Wirtschaft funktional u. begrifflich streng voneinander *getrennt*
 - *Demokratie* lediglich in parlamentarischer Form thematisiert
- Politische Herrschaft nicht problematisiert, sondern bestehende staatliche, gesellschaftliche Ordnung affirmiert, legitimiert

Zur Ideologie der Ideologielosigkeit der Politikdidaktik:

Gegenwärtige Politikdidaktik:

- Überwindung großen Kontroversen Politischen Bildung 1970er/80er Jahren
- Seit 1990ern „*Professionalisierung*“ Politischen Bildung (Wolfgang Sander 2010)
- „*von der Volksbelehrung zur modernen Profession*“ (Sander 2010)
- „*von der Ideologie zur Wissenschaft*“ (Sander 2008)
- „*Wissenschaftsdisziplin [...], allein dem Kriterium der Wahrheit verpflichtet*“ (Sander 2008)
- „*Neutralitätsgebot*“ Beutelsbacher Konsens von 1976 als
wesentliches Kriterium der Professionalität der Politischen Bildung
(Sander 2010)



Position Sanders erinnert an Positivismustreit 1960er:

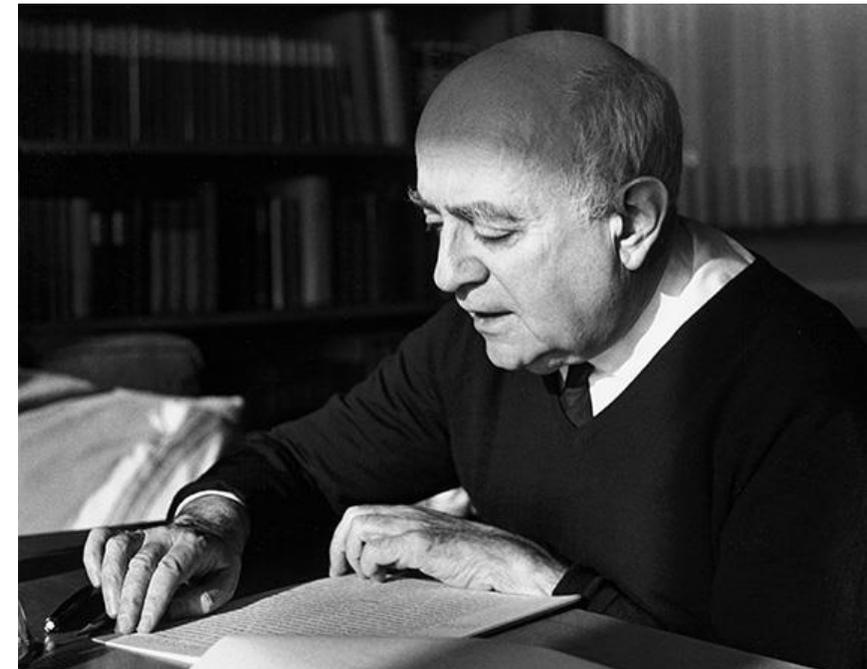
- (Sozial-)Wissenschaften durchschauen durch ihr wertfreies Selbstverständnis gar nicht mehr, dass sie hochgradig durch unbewusste Vorannahmen geprägt sind (Jürgen Habermas)
- Positivismus in seiner Gestalt der modernen Wissenschaft unfähig, das Bestehende zu überschreiten und Erscheinungen zu transzendieren und verbleibt deshalb bei dessen Reproduktion (Theodor W. Adorno)
- „*Dass wir Reflexion verleugnen, ist der Positivismus.*“
(Jürgen Habermas)



Aber: Politische Bildung braucht (soziologische) Gesellschaftskritik:

„Aller politische Unterricht endlich sollte zentriert sein darin, dass Auschwitz nicht sich wiederhole. Das wäre möglich nur, wenn [...] er ohne Angst, bei irgendwelchen Mächten anzustoßen, offen mit diesem Allerwichtigsten sich beschäftigt. Dazu müsste er in Soziologie sich verwandeln, also über das gesellschaftliche Kräftespiel belehren, das hinter der Oberfläche der politischen Formen seinen Ort hat.“

(Theodor W. Adorno 1959)



Der Kritikbegriff Kritischer Theorie für kritische Pol. Bildung:

„Nur am Widerspruch des Seienden zu dem, was zu sein es behauptet, lässt Wesen sich erkennen.“

(Adorno 1966)

- Kritik als „*immanente Gesellschaftskritik*“ (Adorno 1957)
- moderne Gesellschaft nicht von außen mit normativer Kritik konfrontieren, sondern mit ihren eigenen Versprechungen *Freiheit, Vernunft, Fortschritt, Selbstbestimmung*
- ggf. als Ausbeutungs-, Herrschafts-, Gewaltverhältnisse dechiffrieren

Gesellschaftsbegriff Kritischer Theorie für kritische Pol. Bildung:

Sozialwissenschaft darf sich nicht aufs „*bloße Phänomen vereidigen, als bloß Fakten reproduzierende, sondern muss das Wesen und die Wesenszusammenhänge der Gesellschaft erkennen.*“ (Adorno 1957)

→ Politische Bildung politische, rechtliche, soziale, ökonomische, psychische Phänomene in ihrer Beziehung zum gesellschaftlichen Ganzen/Strukturen sehen ≠ isolierte soziale Teilaspekte

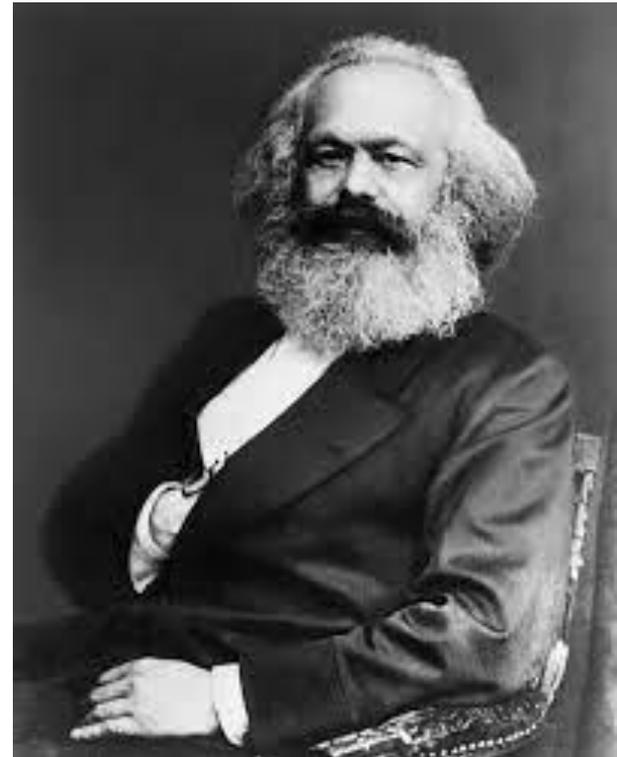
→ **Dialektik** ≠ analytisch-empirische Denken: ≠ klar definierte Begriffe, Sachverhalten feste Bestimmungen (Merkmale) zuzuweisen

(Bsp.: Arbeitgeber*in-Arbeitnehmer*in, Staat-Markt, Individuum-Gesellschaft)

Politische Bildung braucht ein kritisches Staatsverständnis:

„Meine Untersuchung mündete in dem Ergebnis, dass Rechtsverhältnisse wie Staatsformen weder aus sich selbst zu begreifen sind noch aus der sogenannten allgemeinen Entwicklung des menschlichen Geistes, sondern vielmehr in den materiellen Lebensverhältnissen wurzeln, deren Gesamtheit Hegel [...] unter dem Namen ›bürgerliche Gesellschaft‹ zusammenfasst.“ (Karl Marx 1859)

Karl Marx (1818-1883)



Politische Bildung braucht ein kritisches Staatsverständnis:

- Gegenwartsstaat selbst zum Inhalt politischen Reflexion machen
- Zusammenhang Krisen, Staat, Kapitalismus (Eigentumsverhältnissen)
- Staat (re)produziert soziale Verhältnisse (Geschlechter-/Klassenverhältnisse, Verhältnisse von Staatsbürger*innen u. Nicht-Staatsbürger*innen etc.)

Kritische Staatstheorie als gesellschaftstheoretische Analyse des Staates:

Kritische Staatstheorien differenzierteren Blick auf politische Herrschaft (Dialektik von Herrschaft u. Emanzipation):

- ≠ Sichtweise Staates als Institution *Gemeinwohls*

(Staat ≠ Markt; Habermas/Streeck)

- ≠ marxist. Sichtweise Staat *Repressionsorgan* herrschenden Klassen (Engels/Lenin)

- ≠ Mainstream-Schulen Politikwissenschaft (Systemtheorie; empirisch-analytische Ansätze)

Doppelfunktion Staates: Herrschaft u. Emanzipation

- kann soziale Verhältnisse auch emanzipatorisch beeinflussen

Joachim Hirsch

Materialistische
Staatstheorie

Transformationsprozesse
des kapitalistischen
Staatensystems

Gesellschaftstheoretische Elemente Kritischer Staatstheorie:

1. Strukturelles Verhältnis moderner Staat-Kapitalismus/Markt:

- Staat u. Markt in kapitalist. Gesellschaften *strukturell* voneinander abhängig (Staatsintervention durch Krisenanfälligkeit Marktes, gezielte Förderung bestimmter Branchen, Infrastruktur, Steuern)
- Staatspersonal (Parlament/Regierung/Gerichte) überwiegend aus Bürgertum
- Parteien repräsentieren n. wirklich Partikularinteressen, denn um als regierungsfähig bezeichnet zu werden, muss Partei systemkonform sein (Johannes Agnoli)

2. Staat reproduziert Eigentums-, Produktionsverhältnisse/Lohnarbeiter*innenschaft:

- durch bürgerliches *Recht* (Privatrecht; Arbeitsrecht) → Einhalten von Verträgen
(Pol. Philos.: „*Politische Theorie des Besitzindividualismus*“, C. B. Macpherson 1962)
- durch *Sozialstaat* → Vermeidung sozialer Revolution; Reproduktion Arbeitskraft/Lohnarbeit;
Disziplinierung
- durch *Repressionsorgane* (Polizei, Militär)
- durch *Ideologie/Hegemonie* in Zivilgesellschaft → Akzeptanz von
Herrschaftsverhältnissen

Antonio Gramsci (1891-1937)



3. Staat als soziales Verhältnis begreifen:

- umkämpfte Institution sozialer Akteure („*materielle Verdichtung eines Kräfteverhältnisses zwischen Klassen und Klassenfraktionen*“ (Nicos Poulantzas 1979))
- nicht einheitliche Institution: Politik verschiedener *Staatsapparate* (Justiz, Parlament, Militär, Regierung u. Ministerien)
→ durch unterschiedliche/widerstreitende Funktionslogiken/Politikziele geprägt
(Justizministerium: rechtsstaatliche Prinzipien ≠ Innenministerium: autoritäre Ordnungspolitik; Sozialministerium: Soziales ≠ Wirtschaftsministerium: Wettbewerbsfähigkeit)

Nicos Poulantzas (1936-1979)



4. Geschlechtlichkeit des Staates (Feministische Staatstheorie):

- Staat androzentrisch: in Form und Praxis n. geschlechtsneutral
- Geschlechterverhältnisse durch Staatlichkeit hervorgebracht, reproduziert
(Sozialstruktur Personals, konkrete Praxis: patriarchale Rechtskodierung, (BGB 1900, 1977 Frauen können selbstständig Arbeitsvertrag abschließen, 1997 Vergewaltigung Ehepartner Straftatsbestand))
- bürgerl.-liberale Trennung *privat u. öffentlich*: Trennung Produktions-/Reproduktionssphäre
(Pol. Philos.: „*Geschlechtervertrag*“, Carole Pateman 1988)

Birgit Sauer (*1957)



Möglichkeiten des Begreifens von strukturellen gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen durch staatskritische Politische Bildung:

- Begreifen struktureller Herrschafts-, Ungleichheits-, Ausbeutungsprinzipien
- Erfassen sozioökonomischer Zusammenhänge
- politische Problemlagen/Krisen in Relation zu gesellschaftl., ökonom. Strukturen begreifen
- ideologiekritisch Herrschaft erfassen
- verstehen, warum Subalterne gegen ihre Interessen agieren
- Emanzipationsziel für möglichst viele Subjekte
- gesellschaftliche Demokratisierung

Diskussionsfrage:

(Wie) Kann ein kritisches Staatsverständnis emanzipatorische Bildungsarbeit ermöglichen?

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!